

T h a r a n t.

Das anmuthig liegende Städtchen (ehedem und noch bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts *G r a n a t e n* genannt) verdankt seine Aufnahme und Berühmtheit dem, von dem Amtschirurgen Butter seit 1792 angelegten mineralischen Bade, und die Nelze der Umgebungen, der Genuß der frischen Bergluft, wirken nicht weniger wohlthätig auf den Kranken, der hier Genesung sucht, als der Gehalt der Heilquellen selbst.

Die Burg Tharant — von welcher die Stadt den Namen erbte — hält die gewöhnliche Meinung für ein altes Raubschloß, wahrscheinlich aber verdankte sie einem der alten meißnischen Markgrafen, den vielleicht ein Zufall auf der Jagd in diese Gegenden brachte, ihren Ursprung. Zu Otto's des Reichen Zeit war sie schon eine berühmte Beste. Nach einer Sage, welche die eisenachischen Annalen erzählen, kam das Panier des heiligen Georgs, unter welchem der thüringische Landgraf, Lud-